

## „Keine Pädagogik des vorderen Allgäus ...“

### Augsburger Studentinnen und Studenten beim DGfE-Kongreß in Dortmund

„Bildung und Erziehung in Europa“ - so hieß das Motto des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), der 1994 in Dortmund stattfand und an dem auch wieder eine Gruppe Augsburger Studierender teilnahm. Inzwischen ist es schon eine gute Tradition, den alle zwei Jahre stattfindenden Kongreß - übrigens eine offizielle Veranstaltung im Lehrangebot der Universität - zu besuchen.



In Dortmund von der Unmöglichkeit einer „Pädagogik des vorderen Allgäus“ erfahren: die Augsburger Studentinnen und Studenten beim DGfE-Kongreß 1994. Foto: privat

Die Zielsetzung besteht u. a. darin, den angehenden Pädagogen und Pädagoginnen zu ermöglichen, ihre Zunft kennenzulernen, die führenden Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Richtungen und Konzepte hautnah in Vorträgen und Gesprächen zu erleben sowie mit aktuellen Fragen und Problemstellungen konfrontiert zu werden, die sich jeweils in den Leitthemen der Kongresse dokumentieren. Abgesehen von dieser allgemeinen Zielsetzung waren die 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz unterschiedlich motiviert. Die einen wollten Kontakt zu einer Arbeitsgruppe ihres eigenen Studienschwerpunktes aufnehmen, Anregungen für das Thema ihrer Diplomarbeit bekommen, andere wieder das Flair eines solchen Kongresses auf sich wirken lassen oder Wirksamkeit und Stellenwert der Pädagogik im gesellschaftlichen Feld kennenlernen. Hat der Kongreß solche Erwartungen erfüllt?

„Bildung und Erziehung in Europa“ - hochgesteckte Zielsetzung und umfassende Programmatik, mehr als Worthülse oder Referenz an den Zeitgeist? Zumindest ein erster Versuch, verschiedene Blickwinkel einzunehmen - auch aus Osteuropa -, gemeinsame Leitlinien europäischer Bildungspolitik zu diskutieren. Realisierungsmöglichkeiten zu prüfen. Konkrete Erwartungen wurden enttäuscht. Ein fehlender Schirmherr, Dr. Edzard Reuter, sowie der nicht erschienene Bildungsminister ließen alle Bemühungen um den Fortschritt bundesdeutscher Bildung wie auch der bildungspolitischen Europäisierung im Regen stehen. In Vorträgen, Symposien und Arbeitsgruppen schwebten die Erziehungswissenschaftler(innen) vielfach in höheren Sphären und

verloren den Kontakt zur Erziehungswirklichkeit. Beispiel dafür war schon der einleitende Vortrag des neuen Vorsitzenden der DGfE, Prof. Dr. D. Lenzen. Er forderte Dreisprachigkeit in Wort und Schrift als Selbstverständlichkeit (auch vom zukünftigen Euro-Biologielehrer), sprach sich gegen alle Regionalisierung von Bildung aus und wies auf die Unmöglichkeit einer „Pädagogik des vorderen Allgäus“ hin. Nachzulesen ist dies im kürzlich erschienenen Kongreßbericht. Solch elitäres Bildungsdemokratie und die daraus resultierenden Forderungen erwiesen sich aber als Bumerang für die Veranstalter selbst. Manche Vortragenden zeigten sich eben nicht als Meister gelingender Kommunikation oder einfacher didaktischer Grundregeln. Dennoch: der Kongreß - ein interessantes und anregendes Ereignis im Studienalltag. Wann sonst hat man Gelegenheit, mit einer Pädagogenkoryphäe Kaffee zu trinken? Die eigentlichen „Symposien“, die neben den Arbeitskreisen und Vorträgen angekündigt waren, fanden abends unter uns statt, als wir die erlebten Veranstaltungen noch einmal Revue passieren ließen und sie bis tief in die Nacht diskutierten. Der nächste DGfE-Kongreß findet 1996 in Halle statt.

Nils Dietzschold/Anselm Geske/  
Ralph Gnädig/Larissa Krieger/  
F. Hartmut Paffrath/Franziska Ruoff